

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

87 (21.2.1896) Morgenblatt

# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 21. Februar.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 87.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. Februar l. J. gnädigst geruht, den Bahnverwalter Franz Kirn in Zell i. B. auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. Februar d. J. wurde dem Aktuar Georg Adolf Kieger in Baden eine etatmäßige Revidentenstelle beim Bezirksamt dortselbst übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 11. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Großherzoglich Medlenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14:

Fehr. v. Gadeln, Secondelieutenant, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Eine parlamentarische Streitfrage in Frankreich.

Ungeachtet des in den politischen Kreisen der französischen Republik fast allgemein gehegten Wunsches, den Ausbruch einer inneren Krise gerade jetzt, wenn irgend möglich, zu verhindern, sind die Beziehungen des Ministeriums Bourgeois zu dem Senate doch dermaßen gespannt worden, daß es äußerst fraglich erscheint, ob auch nur ein weiteres Zusammenleben, geschweige denn Zusammenwirken dieser beiden Faktoren in Aussicht genommen werden kann. Wie bekannt, hat das Kabinet beschlossen, sich durch das wiederholte Misstrauensvotum des Senats nicht beirren zu lassen, sondern nach wie vor im Amte zu bleiben, und zwar bis auf weiteres auch in seiner bisherigen Zusammenfassung, da der vom Justizminister angebotene Rücktritt auf den Widerspruch sämtlicher anderer Kabinettsmitglieder stieß. Nun entstand die in parlamentarisch regierten Staaten nicht ganz leicht zu beantwortende Frage: ob ein durch eine der Vertretungskörperschaften in die Minderheit versetztes Ministerium, das aber von der anderen Vertretungskörperschaft nachdrücklich unterstützt wird, verfassungsmäßig fortzuerwirken im Amte verbleiben darf. An Präzedenzfällen, welche auf die vorliegende Lage paßten, fehlt es ganz und gar. Allerdings ist es schon öfters vorgekommen, daß ein Kabinet, ungeachtet eines feindlichen Senatsvotums, sich am Ruder behauptete, indem es sich hierbei immer nur um zufällige Gelegenheitsabstimmungen, welche das konstitutionelle Prinzip unangefastet ließen. Jetzt hingegen ist es das erste Mal, daß der Senat dem Ministerium ein grundsätzliches Misstrauensvotum erteilt und letzteres über diese schwerwiegende Kundgebung zur Tagesordnung übergeht.

Es entspricht der Unklarheit der durch dieses Verhalten der feindlichen Gegenstände geschaffenen Lage, daß die verschiedenartigsten Meinungen laut werden und Anhänger

finden. Die eine Meinung geht dahin, daß Bourgeois ohne weiteres seine und des Gesamtministeriums Entlassung geben, und ein neues Kabinet ohne Ricard und eventuell auch ohne den ebenfalls nicht mehr ganz intakten Unterrichtsminister Combes bilden solle; ein radikalerer Vorschlag zielt auf Revision der Verfassung und Abschaffung des Senats ab; als dritter Ausweg kommt die Kammerauflösung und Ausschreibung von Neuwahlen in Betracht. Das Ministerium will anscheinend nichts unternehmen, bevor sich die Kammer von neuem erklärt hat. Die nächste Sitzung findet heute statt. Wenn mit einem abermaligen Vertrauensvotum für das Kabinet alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt wären, so könnte die öffentliche Meinung Frankreichs beruhigt sein. Daß sie das nicht ist, zeigt aber, wie wenig man an die Heilkräft eines solchen Vertrauensvotums glaubt. In der That wäre damit das Problem nicht um Haarebreite gefördert, da niemand den Senat zwingen kann, von seinem durch zwei Kundgebungen festgelegten Standpunkt abzugehen. Ein abermaliges Vertrauensvotum der Kammer für das Ministerium muß mithin die Krise erweitern und zu einem direkten Konflikt zwischen Senat und Deputiertenkammer zupügen.

Im Augenblicke läßt sich gar nicht absehen, was in Paris werden wird. Die Kabinetsmitglieder des Verfassungsrechts erschöpfen ihren Scharfsinn im Ausklügeln von Formeln zur Ueberwindung des Streites. Für das Ausland haben dergleichen Spekulationen weniger Interesse als die Frage, ob die schwebende Krise der französischen Politik nach Nutzen Eintrag thun werde. Und da das für ausgeschlossen gilt, so verharret man allseitig den Schwierigkeiten der inneren französischen Politik gegenüber in der Rolle des streng unparteiischen Beobachters.

Einem im heutigen zweiten Morgenblatte der »Frankfurter Zeitung« veröffentlichten telegraphischen Auszuge aus unserem gefrigen, gegen die Agitation des Bundes der Landwirthe gerichteten Leitartikel fügt der Karlsruher Korrespondent des Frankfurter Blattes aus Eigenem die Bemerkung an: »Dieser Artikel richtet sich vornehmlich gegen die bekannten Agrarier im Badischen Landtage, die immer noch darauf bestehen, zu erfahren, welche Stellung die Regierung zum Antrag Kaniz einnimmt.« Gegen eine derartige Unterstellung und willkürliche Interpretation unserer Ausführungen müssen wir denn doch mit aller Entschiedenheit Einspruch erheben. Fassung und Inhalt unseres Artikels lassen die Schlussfolgerung, die der Herr Berichterstatter der »Frankfurter Zeitung« aus unserer Kritik der agitatorischen Auswüchse ziehen zu sollen glaubt, durchaus unberechtigt erscheinen. Eine unbeabsichtigte Mißdeutung unserer Ausführungen kann aber sicherlich nicht in Betracht kommen, da wir ausdrücklich darauf hinwiesen, daß gerade in Baden die landwirtschaftlichen Interessenvertretungen, denen doch die »bekannten Agrarier im Badischen Landtage« auch angehören, es verstanden haben, die von uns gerügten Auswüchse der vom Bunde der Landwirthe beliebten rückwärtslofen und im Widerspruch zu den allgemeinen Wohlfahrts-

bestrebungen stehenden Agitation den badischen agrarischen Bestrebungen fernzuhalten. Es müßte übrigens auch dem Berichterstatter der »Frankfurter Zeitung« bekannt sein, daß den Vertretern des Antrags Kaniz im Badischen Landtage die Stellungnahme der Großh. Regierung zu dem letzteren bereits seit Monaten, zum mindesten aber seit der jüngsten Erklärung des Herrn Präsidenten des Finanzministeriums in der Zweiten Kammer, so klar geworden ist, daß sie es nicht nötig haben, wie die »Frankfurter Zeitung« meint, »noch immer darauf zu bestehen, zu erfahren«, was die Regierung von dem Antrag Kaniz hält.

### Die Hausindustrie.

Vs. Berlin, 19. Febr.

Wenn neuerdings anlässlich der Besprechungen der Arbeitsverhältnisse in der Konfektionsbranche wieder von der Unterstellung der Hausindustrie unter die Arbeiterschutzbestimmungen der Gewerbeordnung die Rede ist, so darf nicht übersehen werden, daß Anfänge hierzu sich bereits in der Gewerbeordnung befinden. Der § 154 besagt, daß durch Kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths das Verbot der Kinderarbeit, die Einschränkungen der Arbeit von jugendlichen Arbeitern, sowie Arbeiterinnen und die Beaufsichtigung durch die betreffenden staatlichen Beamten für alle Werkstätten, mit Ausnahme derjenigen, in denen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt, eingeführt werden können. Auf die letzteren kommt es bei der Hausindustrie allerdings am meisten an. Als die Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 den gesetzgebenden Faktoren des Reichs im Entwurfe unterbreitet wurde, hatte man von einer gesetzlichen Regelung des Hausindustriewesens Abstand genommen, weil eine solche nur auf Grund eingehender Ermittlungen erfolgen kann, und solche Ermittlungen anzustellen, damals die Zeit fehlte. Man war sich auch klar darüber, daß diese Ermittlungen, die außerordentlich umfangreich sein müssen, nur nach und nach vorgenommen werden können. Mit den Ermittlungen wird ja nunmehr der Anfang gemacht werden. Inzwischen ist zu überlegen, ob sich thatsächlich das Hausindustriewesen dazu eignet, ebenso in den Arbeitsverhältnissen gesetzlich geregelt zu werden, wie das Fabrikwesen oder ob es nicht eher angebracht ist, den einmal im § 154 der Gewerbeordnung eingeschlagenen Weg der Verordnung beizubehalten. Es kann nicht bestritten werden, daß die Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Zweigen der Hausindustrie außerordentlich verschieden sind und nicht nur dort, sondern auch in den einzelnen Gegenden Deutschlands. Infolge der Verschiedenheit der Arbeitsverhältnisse ist ja auch in dem § 154 der Gewerbeordnungsnovelle vom Jahre 1891 die Bestimmung eingefügt, daß die Kaiserlichen Verordnungen für bestimmte Bezirke erlassen werden können. Alle diese Verschiedenheiten in gesetzlichen Bestimmungen zu treffen, ist außerordentlich schwer. Auch wird man einen Erfolg auf diesem Gebiete wohl schwerlich anders haben, als

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Judas.

Roman von Claus Behren.  
(Fortsetzung.)

»Ja, das glaube ich nicht nur, sondern weiß es sogar.«  
»Nun, dann könnte noch alles gut werden. Das fehlte mir noch, — dieser arrogante Raßmus, ach, es ist ja einfach lächerlich! und Eva, der sich schon ganz anderes geboten hat.«

»Wollen wir uns nicht »Fatinig« im Friedrich-Wilhelmstädtischen ansehen?« sagt Lola ablenkend. »Gewiß, mit Vergnügen, ich werde Bilette besorgen lassen.«

Der Präsident nimmt die Kreuzzeitung und verläßt noch immer erregt das Zimmer.

Mit einem befriedigten Gesichtsausdruck schaut ihm Frau Lola nach. Sie verstand zwischen den Zeilen von Eva's Brief zu lesen. Sie verstand es, weil für nichts die Eifersucht ein feineres Ahnungsvermögen besitzt, als für das Auswintern von Nebenbuhlerinnen.

Diese Frau, welche einmal aus Vernunft geheiratet, die seit zehn Jahren mit der Vernunft des eigenen »Jahs« lebte, war zum erstenmale von einer Leidenschaft erfaßt worden, gegen deren Gewalt sie sich vergebens gewehrt hatte. Nun hatte sie den Widerstand aufgegeben, um mit der ganzen Energie eines gereizten Weibes sich denjenigen zu erobern, von welchem sie das Glück erhoffte. Doch die eigenen Wünsche machten sie blind. Die häufigen Besuche des Doktors galten nicht ihrer Person, sondern wurden lediglich durch den Wunsch herbeigeführt, mit ihr über die Abwesenden sprechen zu können, in demselben Raume zu sein, in welchem Eva zu leben pflegte, vielleicht sogar nur, um ihr lebensgroßes Bild über dem Sopha im Wohnzimmer beim Vorübergehen zu grüßen.

Frau Lola grüßelt und grüßelt. Auf dem Tisch in einer Schale von Meißener Porzellan wird zufällig ihr Blick durch eine Visitenkarte von Hofrath Koschrodt festgehalten. Plötzlich kommt ihr eine Erinnerung an dessen boshafte Bemerkung über das häusliche Leben des Doktor Raßmus. War das nur eine selbsterdachte, kleine Ständalgeschichte des spitzzungen Hofrathes oder war etwas Wahrheit daran? Und wieder schießt es ihr durch den Sinn: wenn Eva etwas davon ahnte!

Ganz vergessend, wie sie eigentlich empfinden möchte, wenn jene Geschichte auf Wahrheit beruhte, erfährt sie nur der eine Gedanke: was wird Eva dazu sagen? Immer wieder dieser Gedanke.

»Ah, ich werde das feststellen!«

Während sie mit dem Präsidenten im Theater sitzt, hält sich der Major v. Postel bei Harald Raßmus auf und plaudert von seiner englischen Reise.

»Sagen Sie mal, lieber Doktor, haben Sie nie ans Heirathen gedacht?« fragt er in seiner, das Thema des Gesprächs rasch wechselnden Art, gerade als Frau Christensen das Zimmer verlassen hat.

Harald schaut zum Fenster hinaus, durch welches selbst in diesem engebauten Stadviertel ein frischer Hauch warmen Frühlingsthemens hereinströmt.

»Nein, Herr Major, niemals! Wozu auch? — Die Christensen hier hält mir meine Wohnung vortrefflich in Ordnung, sie ist anständig und für mich als Arzt fast unentbehrlich. Ich habe nur die eine Befürchtung, daß diese noch immer »ansehnliche Wittwe« sich doch noch einmal zu einer zweiten Heirath bewegen läßt. An Anträgen fehlt es ihr nicht, besonders da ich für ihren nun zwölfjährigen Sohn Sorge tragen werde.«

»So, so,« antwortete der Major, »und wo haben Sie diese Person aufgetrieben?«

»Das will ich Ihnen erzählen, Herr Major, ihn fest ansiehend. Als Harald geendet, nickt der alte Herr ihm zu, wipft sich mit dem Rücken der linken Hand über die Augen und dem Doktor die Rechte hinstreckend:

»Brav so, — ein ganzer Kerl, weiß Gott, ein ganzer Kerl sind Sie! Na, etwas anderes zu sagen, geziemt mir nicht. Sie können wohl lachen, ein solch ordentliches, brauchbares Wesen gefunden zu haben. Ich hätte wirklich jetzt zum erstenmale Lust, mich festhaft niederzulassen und die wissenschaftlichen Erinnerungen meiner Reisen zu verarbeiten. Aber wo eine passende Persönlichkeit für mein Haus finden? Das hält verdammt schwer.«

»Nun gebe ich Ihre Frage zurück: Warum heiratheten Sie nicht, Herr Major?«

»Bah, lieber Freund, wenn ich ganz ehrlich sein will, muß ich sagen, weil ich im Grunde des Herzens zu sehr Idealist bin. Sehen Sie, ich hatte eine solche Angst, enttäuscht zu werden und irgend eins der modernen Gänschen zu ergattern, so daß ich vor lauter Befürchtungen nie das Abkommen gefunden habe. Ja, wenn mir jemals ein Mädchen wie meine Nichte Eva über den Weg gekreuzt wäre! Ich sage Ihnen, im Parademarsch wäre ich in die Kirche und unter das Ehejoch marschirt!«

Möchte wissen, wer einmal dieses große Loos ziehen wird. Er müßte ein ganzer Mann sein, denn sie ist wirklich ein vernünftiges Frauenzimmer und mit dem gewöhnlichen Firtelanz von Beilchensträußchen und Cotillonbouquets nicht zu gewinnen. Nun, vorläufig hat es damit, glaube ich, keine Noth, so lange die Mutter lebt!«

»Und nachher?« fragt Harald, »in wie fern könnte das eine Wandlung herbeiführen?«

(Fortsetzung folgt.)

wenn man zunächst mildere und später strengere Vorschriften erläßt, da die Kontrolle ja sehr schwierig ist. Jedenfalls ist das Verlangen, daß, nachdem dem Fabrikbetriebe weitgehende Beschränkungen auferlegt sind, nun auch die Hausindustrie mit Bezug auf die Arbeitsverhältnisse einer näheren Untersuchung unterworfen wird, vollständig berechtigt und bereits mehrfach von den verbündeten Regierungen anerkannt.

### Badischer Landtag.

#### 45. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Mittwoch den 19. Februar 1896.

Am Ministertisch: Der Präsident des Großh. Ministeriums des Innern Geh. Rath Eisenlohr, Ministerialrath Föhrenbach und Oberamtmann Dr. Nikolai.

Präsident Götner eröffnet die Sitzung um 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr und gibt den Einlauf folgender Petitionen bekannt:

a. Bitte des Gemeinderaths von Ringolsheim und einiger anderen Gemeinden um Befreiung des Wohnortes der Bezirksforst Odenheim zu Bruchsal.

b. Bitte der Verwaltungssassistent Otto Heyland, Witwe dahier, um Erhöhung ihres Witwengehaltes und der Waisen-gelder.

c. Bitte des Lehrers Otto Grimmer in Mannheim, um etatmäßige Anstellung und Entschädigung.

d. Bitte des Hauptzollamtsdieners Ehret in Mannheim, um Erhöhung seines Gehaltes.

Die Petitionen werden der Petitionskommission überwiesen.

Außerdem verliest der Präsident eine Mitteilung des Präsidiums des hohen andern Hauses, über die Annahme der Gesegentwürfe, betreffend den Vollzug der Einzelhaft bei jugendlichen Sträflingen, die Zuziehung von Hilfsrichtern bei den Landgerichten, sowie die Abänderung und Ergänzung des Beamtengegesetzes vom 24. Juli 1888.

Urlaubs-gesuche liegen vor, von den Abgg. Labenburg, Müller und Frank.

Sodann tritt das Haus in die Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern Titel XII Heil- und Pflegeanstalten und Titel XIII Polizeiliches Arbeitshaus in Ausgabe und Titel III und IV in Einnahme.

Der Berichterstatter, Abg. Schüler, führte aus: Die bis zum Jahre 1890 vorgenommenen Zählungen der Geisteskranken haben leider eine fortwährende Zunahme der Freyen ergeben; während 1880 4304 Geisteskranken gezählt wurden, waren es 1885 bereits 4462 und 1890 gar 4911, so daß auf 1000 Einwohner fast 3 Geisteskranken kommen. Seit 1891 wurde eine Verzeichnung der außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken nicht mehr vorgenommen, weil diese in den größeren Orten mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft war, und kann daher die weitere Zunahme der Geisteskrankheit von 1890 bis heute nur nach der Zählung der in den Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken beurteilt werden. In diesen Anstalten hat aber ein solcher Zugang von Kranken stattgefunden, daß heute nicht mehr daran gedacht werden kann, daß der bei der Gründung der Anstalt bei Emmendingen gehegte Wunsch auf Aufhebung der Pforzheimer Anstalt je in Erfüllung gehen wird. Was die Mehrforderungen in dem Voranschlag betrifft, so hat sich die Kommission einstimmig für deren Bewilligung ausgesprochen, da die dieselben veranlassenden Herstellungen in den einzelnen Anstalten, wie der Redner näher ausführt, dringend geboten sind.

In dem Budget des polizeilichen Arbeitshauses, dessen vorzügliche Einrichtung der Berichterstatter lobend anerkennt, sind merkliche Veränderungen nicht vorgekommen.

Nach Eröffnung der Generaldiskussion über Titel XII ergriff zunächst der Abg. Land das Wort, um sich eingehender über die auch in dem Kommissionsbericht erwähnte Beschwerde der Bewohner der sog. Rosengasse in Achern wegen der üblen Ausdünstungen des an der genannten Straße vorüberfließenden Illenbaches zu verbreiten. Schon im Jahre 1892 habe sich der Großh. Bezirksarzt in Achern dahin geäußert, daß der derzeitige Zustand des Illenbaches eine Gefahr für die Gesundheit der Bewohner der Rosengasse sei, und zugleich habe derselbe Sachverständige eine Ableitung des Baches befürwortet. Eine weitere Verlästigung erleiden die Bewohner dieser Straße durch den hinter derselben vorbeifließenden Mühlkanal, dessen Wasser gleich dem durch die Abwässer verdorbenen Wasser des Illenbaches sehr häufig austrete und in die Keller eindringe. Auch hinsichtlich dieses Kanals gehe der Wunsch der Beteiligten auf eine Ableitung aus der Rosengasse und er bitte die Großh. Regierung dringend, diese Wünsche durch finanzielle Begünstigung eines diesen Verhältnissen Rechnung tragenden allgemeinen Kanalisationsprojekts entgegen zu kommen. Der Aufwand für dieses Unternehmen werde nach Angabe der Einwohner Achern's 10000 M. nicht übersteigen.

Ministerialrath Föhrenbach erklärt auf den von dem Vorredner geäußerten Wunsch: Die Großh. Regierung verkennt keineswegs, daß die Bewohner der Rosengasse durch den derzeitigen Zustand des Illenbaches Verlästigungen ausgeht sind und sie ist auch bisher nicht unthätig gewesen, um den belagten Mißstand zu beseitigen. Eine Besserung der Verhältnisse ist auch bereits insofern bewirkt worden, als durch die in den Jahren 1892/93 ausgeführte Verbesserung der Kanalisation im Innern der Heil- und Pflegeanstalt Illenau eine Menge Unratstoffe im Innern der Anstalt zurückgehalten werden und, weil größere Mengen Reinwasser — infolge der Anlage der neuen Wasserleitung — aus dem Anstaltsgebiet in den Illenbach abgeleitet werden, die Schmutzstoffe stärker verdünnt sind. Nicht unbedachtigt dürfte übrigens bleiben, daß die gesundheitschädlichen Ausdünstungen nicht minder durch die Ableitung der Abwässer aus der Rosengasse selbst in den Illenbach verursacht werden. Ueber die Frage eines Staatsbeitrages zu den Kosten der allgemeinen Kanalisation der Stadt Achern werde die Großh. Regierung Entschließung treffen, sobald die Stadtgemeinde zu diesem Projekt und zur Frage seiner Ausführung Stellung genommen haben wird.

Abg. Reichert möchte zunächst einem bereits früher schon betonten Wunsch auf Herabsetzung des Verpflegungsgeldes für die dritte Klasse in den Heil- und Pflegeanstalten von 350 M. auf 300 M. Ausdruck verleihen. Die bisherige Höhe des Verpflegungsgeldes führe oft dazu, daß Armenverbände die Aufnahme Kranker in die billigeren Kreispflegeanstalten beantragten, ein Wunsch, welchem infolge Ueberfüllung der letzteren Anstalten in der Regel nicht entsprochen werden könne. Eine Ermäßigung des Verpflegungsgeldes erscheine auch unter dem Gesichtspunkt gerechtfertigt, daß den Kranken, welche nach dem neuen System der Verbindung von Centralanstalten mit agrarischen Kolonien zur Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb der Anstalten herangezogen werden, hierfür eine Entschädigung gebühre, die auf den Verpflegungsbeitrag angerechnet werden könne. Des weiteren bittet der Redner die Großh. Regierung, dahin zu wirken, daß Landarme, welche aus dem Ausland in die Anstalt Illenau verbracht und während ihres Aufenthalts dort unterstützungsbedürftig werden, nicht regelmäßig dem Landarmenverband Baden zur Last fallen. Hierdurch werde dieser Landarmenverband ungebührlich belastet. Schließlich bringt derselbe noch in Anregung, daß auch die Heil- und Pflegeanstalten ihre Postsendungen an die Armenverbände portofrei senden sollen, wie dies erstere auch von den Armenbehörden verlangen.

Ministerialrath Föhrenbach: Was zunächst den Wunsch des Herrn Vorredners auf Herabsetzung des Verpflegungsgeldes für die 3. Klasse von 350 M. betreffe, so müsse bemerkt werden, daß dieser volle Betrag nur dann zur Erhebung komme, wenn es sich um leistungsfähige Zahlungspflichtige handle, andernfalls trete eine Ermäßigung bis zu 100 M. ein. Von einer Aufrechnung des Wertes der Arbeitsleistungen der Pflegelinge auf das Verpflegungsgeld müsse doch wohl abgesehen werden, da die Beschäftigung der Kranken nur Mittel zum Zwecke ist und eine Veranschlagung dieser Arbeit auch nicht gut möglich sein wird. Die Angriffe des Vorredners gegen die Entscheidungen in der Frage, welcher Landarmenverband in dem Falle unterstützungsbedürftig ist, wenn ein Landarmer, der seiner Zeit aus dem Ausland in eine badische Heil- und Pflegeanstalt verbracht worden ist, während seines Aufenthalts in dieser Anstalt unterstützungsbedürftig wird, richteten sich theils gegen die Rechtsprechung, theils gegen das Aufnahmeverfahren der Direktion der Anstalt Illenau. Ueber die Rechtsfrage zu diskutieren sei hier nicht der Platz und das in dem Fall Herrmann beanstandete Verfahren der Anstaltsdirektion müsse, wie Redner des Näheren ausführte, als korrekt bezeichnet werden.

(Schluß folgt.)

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Geheimrath Eisenlohr, Präsidenten des Ministeriums des Innern, zum Vortrag und nahm hierauf die Meldung der nachgenannten Offiziere entgegen: des Oberstleutnants von Werder, etatsmäßigen Stabsoffiziers im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, des Majors Völcke, Bataillonskommandeurs im Infanterie-Regiment Margraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, bisher à la suite des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und Kommandeur der Unteroffizierschule Jülich, des Majors Freiherrn Neubronn von Eichenburg, aggregirt dem Infanterie-Regiment Margraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, bisher Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 97, des Majors Scholl, aggregirt dem 8. Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, bisher Hauptmann im Regiment, des Hauptmanns Brod von gleichen Regiment, bisher Kompagniechef im 4. Niedersächsischen Infanterie-Regiment Nr. 51, des Hauptmanns Breyer vom gleichen Regiment, bisher im 7. Württembergischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125, des Majors von Ditzfurth, aggregirt dem Hannoverschen Jägerbataillon Nr. 10, bisher Hauptmann im gleichen Bataillon, des Hauptmanns von Noos à la suite des Infanterie-Regiments Herzog von Holstein (Holsteinischen) Nr. 85, kommandirt zur Unteroffizierschule Ettlingen und des Secondelieutenants von Voigts-Rhege von Badischen Trainbataillon Nr. 14, bisher im Großherzoglich Hessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25 (Großherzogliches Artillerie-Corps). Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

Die in den Zeitungen verbreitete Nachricht, es habe Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen das von dem Minister Baron Blanc in Rom veranstaltete Fest zu Gunsten der Gesellschaft des rothen Kreuzes bejuchet, beruht auf einem Irrthum, da die Kronprinzessin solche Feste überhaupt nicht bejuchet.

(47. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.) Tagesordnung auf Samstag den 22. Februar 1896, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Petition der Brückenbaukommission Waldshut, die Erbauung einer festen Straßenbrücke über den Rhein bei Waldshut nach Koblenz betreffend, und über die Petition der Gemeinden Rheinheim, Neudingen, Weckersbühl und Käfingach, die Erbauung einer stehenden Brücke über den Rhein zwischen Rheinheim und Zurzach betreffend. Berichterstatter: Abg. Delisle. 3. Beratung der Berichte der Petitionskommission über: a. die Bitte der verammelten Ortsvereine im Verband des Badischen Bauernvereins in Oberscheidthal um Aenderung der derzeit üblichen Sicherheitsleistung für Wiederkultur bei Abholzen eines Waldes; Berichterstatter: Abg. Leimbach; b. die Bitte der Wärter der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim: Johann Philipp Umbroster, Gottlieb Johann Komenmacher und Wilhelm Glod um etatsmäßige Anstellung; Berichterstatter: Abg. Böhring.

(Abonnementkonzerte.) Die für das 6. Abonnementkonzert geplante Aufführung der neunten Symphonie von Beethoven wird in diesem Konzert zwar unterbleiben müssen,

da es sich herausgestellt hat, daß bei den diesjährigen sehr zahlreichen Abonnenten der Hoforchesterkonzerte der Platz für die Aufführung des Chores im Museum nicht gefunden werden kann. Die Mitglieder des Hoforchesters haben aber die Möglichkeit in Betracht gezogen, ein Extrakonzert in der Festhalle mit bedeutend verstärktem Orchester zu veranstalten. Dieses Konzert ist als „Beethoven-Abend“ gedacht und würde außer der 9. Symphonie auch einen bedeutenden ausländischen Solisten bringen. Das Programm des 6. Abonnementkonzertes erfährt dadurch eine bedeutende Aenderung, indem es außer Beethovens 8. Symphonie drei in Karlsruhe zum ersten Mal aufzuführende Werke bringen soll: „Reverie caprice“ von Hector Berlioz (vorgelesen von Herrn Hofmusiker Bühmann), „Weergruß“ (Symphonische Phantasie von Max Schillings) und „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ von Richard Strauß.

(Wohlthätigkeitsvorstellung im Museum.) Wie bekannt, wurden gestern Abend zu Gunsten des Badischen Frauenvereins die bei dem Museumsball am Montag zur Ausführung gelangten lebenden Bilder in Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin wiederholt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zu der Aufführung eingefunden und folgte den gefanglichen und musikalischen Vorträgen der Damen Faust und Ziegenhain mit großem Interesse und lebhaftem Beifall. Fräulein Faust, die auch die Begleitung der Lieber übernommen hatte, ist eine Klavierpielerin mit vollendeter Technik und feinem musikalischen Verständnis und Fräulein Ziegenhain zeigte sich in den von ihr vorgezungenen deutschen und französischen Liedern als stimmbegabte Sängerin mit tiefem Gefühl. Zu den lebenden Bildern, die theils nach Originalen aus alter und neuer Zeit, theils nach eigenen Entwürfen von Ihrer Excellenz Frau von Freyendorf und Herrn Rittmeister Grabert mit besonderem Geschmac gestell worden waren, sprach Fräulein Schmid den von Frau von Freyendorf gebildeten schwingvollen Text und erntete auch ihrerseits mit den bei den lebenden Bildern mitwirkenden Damen und Herren lebhaften Beifall. Wir möchten dabei neben den verschiedenen sehr gelungenen Porträtskizzen von alten und neuen Meistern, namentlich das Bild „Mignon“ zu dem Liede „So laßt mich scheinen bis ich werde“, sowie die von so köstlichem Humor durchwehte Schlußgruppe „Tanzstunde“ hervorheben. Ihre königliche Hoheit ließ sich nach Schluß der anderthalbstündigen Vorstellung viele der Mitwirkenden vorstellen und beehrte dieselben mit huldvollen Ansprachen. Den Arranguren dieser Aufführung, Frau von Freyendorf und Herrn Rittmeister Grabert, gebührt für ihre Mithewaltung besondere Anerkennung.

(Keine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Geschäftsmann aus der Herrenstraße hat am 12. d. Mts. als er die Steuer bezahlen wollte, bemerkt, daß er nicht den dazu bestimmten Geld, ein falsches Zweimarkstück mit dem Bildnis des Herzogs Friedrich von Anhalt, der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen A. eingenommen hat. — Ein Instrumentenmacher aus der Markgrafenstraße hat am 16. d. Mts. Nachts einem Schloffer nach kurzem Wortwechsel mit einem Hausknecht oder sonstigem harten Gegenstande über, theils erhebliche Verletzungen am Kopfe beigebracht, so daß sich derselbe im Städtischen Krankenhaus verbinden lassen mußte. — Ein angeleglicher Beamter der Rheinischen Hypothekbank in Köln, der einige Tage in der Adamiestrasse wohnte und durch Annoncen im Tageblatt launionsfähige Komptoirboten suchte, hat einem Schuhmacher aus der Gottesauerstraße 600 und einem Schreiner aus Rappurr 300 M. an ein und demselben Tage abgelodt. Diefem gab er einen gefälschten Wechsel auf 1240 M., den er in Ettlingen, und jenem einen solchen über 8720 M. lautend, den er in Müggens-turm einzulösen sollte. Beide konnten natürlich die Acceptanten nicht finden und als sie zurückkamen, war der angelegliche Beamte sammt der Kautionssummen verschwunden. — Gestern wurde ein zugereister Maurer aus Dürkheim verhaftet, der vom königl. Amtsgericht Ludwigshafen wegen Betrugs verurteilt wird. Dergleichen ein Dienstmädchen aus Oberbald, die in der Kirch-straße, woselbst sie im Dienste stand, aus unverschlossener Thüre drei getragene Frauenröcke im Werthe von zehn Mark entwendete.

(Vom Deutschen Schulverein.) Die hiesige Gruppe des Deutschen Schulvereins zum Schutze des Deutschtums im Ausland hatte in ihrer unlängst abgehaltenen Generalversammlung zwar über größere Mittel zu verfügen als in den vorhergehenden Jahren, aber zugleich eine zeitweilige Abnahme ihrer Mitglieder zu beklagen. Ersteres war ihr durch die Schenkung von 500 M. ermöglicht, die dem Verein von der Witwe des jüngst verstorbenen Herrn Heimburger im Sinne und Geiste dieses thätigen Vorstandmitgliedes übergeben war. Die Abnahme der Mitgliederzahl ist nicht so bedeutend, daß sie bis jetzt zu der Befürchtung Anlaß geben könnte, eine Einschränkung der Vereins-thätigkeit werde notwendig sein. Der Besuch der Gesellschaftsabende war auch in diesem Jahr ein reger, die künstlerischen und belehrenden Unterhaltungen fanden dankbare Aufnahme. Der Vorstand, von dem jedes einzelne Mitglied gerne Anmeldungen zum Eintritt in den Verein annimmt, besteht zur Zeit aus nachgenannten Herren: Hr. Baff, Ehrenmitglied des Vorstandes; Stadtpfarrer Vängin, Vorsitzender; Anwalt Dr. Binz; Hr. Link, Prof. Goldschmidt; Stadtrath Höpfer; Reallehrer Meinger; v. Pezold; Hofkapellmeister Meiff; Rechnungsrath Roth; Prof. Seitz; Ministerialrath a. D. v. Sichel.

Müllheim, 19. Febr. In dem Dorfe Weberweiler ist heute Früh gegen 5 Uhr Feuer ausgebrochen. Dasselbe entstand in dem Hintergebäude des Wäldereimstellers Stüdtler, in welchem sich Scheune, Stallung und Wälderei befand, und zerstörte das Anwesen bis auf den Grund. Das Feuer fand reichlichen Nahrungsstoff an Vorräthen von Holz, Stroh und Heu. Der energigehige und rasche Hilfe der Feuerwehren von Weberweiler, Oberweiler und Müllheim ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. In großer Gefahr waren die in unmittelbarer Nähe befindlichen drei aneinander gebauten Wohnhäuser. Der Geschädigte ist hinreichend versichert. Die Ursache der Entstehung des Schadenfeuers ist bis jetzt nicht bekannt.

Baden, 18. Febr. Aus der Verlassenschaft eines Verstorbenen ist dem Stadttrath durch die Hinterbliebenen desselben die Summe von 5000 M. für wohlthätige Zwecke übergeben worden; auf Wunsch der Schenkgeber beschließt der Stadttrath, den Betrag von 4000 M. dem Fonds der paraten Mittel für Unterstützung Bedürftiger und die Restsumme von 1000 M. der Hilfskasse des städtischen Orchesters zu überweisen.

Baden, 19. Febr. Nachdem der Fasching vorüber ist, treten nun wieder die ersten Konzerte in ihr Recht. Der Februar bringt uns noch zwei größere Konzerte, darunter eines der großen Abonnementkonzerte, und auch die vom Kurkomité heraufschickten Vorträge finden ihre Fortsetzung mit einem auf nächsten Samstag anberaumten Vortrag des Herrn Dr. Heinrich Vierrordt aus Karlsruhe. Was den Fasching betrifft, so hat er in diesem Jahre hier einen so festlichen Verlauf genommen, wie seit vielen Jahren nicht. Zum Maskenball hatte der große Saal des Konversationshauses eine völlig neue Dekoration erhalten, die in ihrer künstlerischen Anordnung und Farbenpracht sich höchst effektiv ausnahm und einen prächtigen Rahmen für das bunte Maskentanzspiel bildete; der öffentliche Festzug durch die Straßen der Stadt — mit 50 Wagen, 4 Musikkapellen und 300 Pferden — überbot an Originalität und festlichem Glanz alle bisher hier gesehenen farnevalistischen Umzüge ganz bedeutend und die große Zahl der von auswärts dazu herbeigezogenen Zuschauer half auch, den Besuch des kostümten Reunionsballes am Abend, mit dem die Faschingsfestlichkeiten hier zu schließen pflegen,

zu erhöhen. Obgleich der eigentliche Fremdenbesuch hier erst Ende März beginnt, haben wir doch schon gegenwärtig Gäste, zu denen unter anderem auch der berühmte Gesangsmeister Francesco d'Andrade gehört. Die im Hinblick auf die nächste Saison unternommenen Bauarbeiten werden durch die anhaltend milde Witterung sehr begünstigt und kommen namentlich auch der rüstig fortschreitenden Kanalisation zu statten. Die Sommergäste Baden-Badens werden manche zweckmäßige Neuerung, manche Verschönerung unserer Bäderstadt antreffen und daraus erkennen, daß die vorjährige Steigerung des Fremdenbesuchs auf eine vorher nie erreichte Höhe nur ein Ansporn für eine noch größere Vervollkommnung aller dem Kurgebrauch und dem Fremdenverkehr dienenden Einrichtungen gewesen ist.

**Gernsbach, 18. Febr.** Gestern Abend nach laut „Bad. Landesztg.“ der 18jährige August Gimmel, ohne Beruf, dem 22jährigen Michael Krug nach kurzem Wortwechsel ohne jeden Anlaß sein Messer in das Spital getragen werden mußte. Der Messerfeld, ein arbeitscheuer, leichtsinniger Bursche, wurde noch in der Nacht verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. Auf Erhaltung des Lebens des Schwerverletzten ist wenig Hoffnung mehr vorhanden. Derselbe, ein fleißiger und braver Bursche, wird allgemein bedauert.

**Oberkirch, 15. Febr.** Mit der Verhaftung von Wilderern nimmt es kein Ende. Gestern wurde der verheiratete Dienstmacht Hubert Högert von Waldum in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Högert, ein schon mehrfach bestraffter Wilderer, soll in letzter Zeit wieder stark gewildert haben.

**Freiburg, 19. Febr.** Ein schweres Unglück hat heute die in der Hochbergstraße wohnhafte Familie des Steinbauers Mill heimgeführt. Die Frau begab sich Vormittags 10 Uhr, nachdem sie noch Milch für ihre Kinder gewärmt, aus ihrer Manfardemwohnung in das erste Stockwerk, um dort Zimmer zu ordnen. Ihre noch schlafenden, übrigens seit zwei Tagen an den Mäseuren erkrankten Kinder, drei Buben im Alter von 2, 3 1/2 und 5 Jahren, ließ sie in der Wohnung zurück. Nicht lange darnach wurde von einer Mitbewohnerin des oberen Stockwerks von außen Rauch in jenem Zimmer bemerkt und die Frau herbeigerufen. Man sah beim Oeffnen der Thüre sofort, daß hinter dem Ofen (wohl durch zu nahe dort niedergelegte Kleidungsstücke) ein Brand entstanden war. Die Fenster wurden gleich geöffnet und die drei bewußtlosen Kinder nach dem unteren Stockwerk gebracht. Die augenblicklich vorgenommenen und auch durch drei rasch hinzugerufenen Aerzte wiederholten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Vater hatte sich bereits Morgens 7 Uhr zur Arbeit begeben.

**Zosthal bei Neustadt, 17. Febr.** Freitag Nacht punkt 11 Uhr wurde in unserer Gegend abermals ein einmaliges donnerartiges Erdbeben wahrgenommen. So stark an Getöse und Erdschütterung war es nicht wie das letzte, aber doch wurden Viele aus dem Schlafe geweckt.

**Donauschillingen, 19. Febr.** Der Verband der oberbairischen Buchtengeossenschaften hat dem um die wichtigste Buchtenbestimmungen unseres Landes hochverdienten Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. L. H. D. in anlässlich seines Auscheidens aus seiner amtlichen Wirksamkeit eine unter der bewährten Leitung des Direktors der Großh. Kunstgewerbeschule, Herrn G. H. B., wohlwollend ausgestattete Adresse zugehen lassen, die in schmeichelhaften Worten den Dank des Verbandes ausdrückt. Unterzeichnet ist dieselbe im Namen des Verbandsauschusses von den Herren Bendler, Behr, Böhrle, Altfelz, Krenns, Belzer, Däder, Vertsche, Bösch, Meyer.

### Deutscher Reichstag.

(Telegramm.)

Berlin, 20. Februar.

(Fortsetzung der Berathung des Militäretats.)

Referent Abg. Groeber (Centr.) theilt mit, daß den Baubeamten bei den militärischen Bauten Sparsamkeit zur ersten Pflicht gemacht ist. Die Kasernierung der bisher nicht kasernierten 54 500 Mann preussischer Truppen würde 180 Millionen, die der nicht kasernierten sächsischen Truppen 110 Millionen Mark kosten.

Abg. v. Massow (konj.) erklärt, die Konservativen lehnen nur einzelne Forderungen wegen der wirtschaftlichen Nothlage ab. Man muß gute Kasernen bauen, aber auch dafür sorgen, daß die Hüften der Landbewohner nicht zusammenfallen.

Dem Kommissionsantrage gemäß wird der Neubau einer Garnisonbäckerei in Paderborn gestrichen.

Die von der Kommission gestrichene Position, betr. Vermehrung der Reserve an Verpflegungsmitteln, erste Rate 1 650 000 M. für Preußen und 118 000 M. für Württemberg, veranlaßt eine längere Debatte. Die Abgg. Dr. Lieber (Centr.) und v. Leipziger (konj.) beantragen Bewilligung dieser Position. Die Abstimmung über diesen Antrag wird durch Auszählung vorgenommen. Für den Antrag stimmen 92, dagegen 55. Das ist also beschlußunfähig. Der Präsident vertagt die Sitzung auf 3 Uhr.

Nach Eröffnung der neuen Sitzung wird die Abstimmung über den Antrag Lieber und v. Leipziger einstimmig ausgefällt.

Die Forderung zum Neubau der Kaserne am Kupfergraben in Berlin wird vom Abg. Richter (fr. Sp.) insofern bekämpft, als er die Kaserne auf einem andern Grundstück zu sehen wünscht. Die Forderung des Neubaus wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Sozialdemokraten angenommen und das Extraordinarium ohne erhebliche Debatte nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr. Morgen 1 Uhr: Fortsetzung des Militäretats und kleinerer Etats.

### Verschiedenes.

**Wauen, 20. Febr.** (Telegr.) Der „Boigtländer Anzeiger“ meldet: In Wsch wurde die ganze Familie Keller, aus fünf Personen bestehend, durch Einathmen von Kohlenoxydgas vergiftet. Zwei Töchter der Familie sind todt. Die beiden Söhne blieben bisher bewußtlos. Die Mutter, die zeitweise das Bewußtsein wieder erlangt hat, sagte aus, sie habe ihre beiden Töchter, die mit ihr in einem Bette lagen, sterben sehen, habe aber nicht die Kraft gehabt, sich zu rühren oder einen Laut von sich zu geben.

**London, 20. Febr.** (Telegr.) Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depesche aus Port Said von heute Früh, ist der deutsche Postdampfer „Kangaroo“ noch nicht wieder flott. 26 Schiffe, die hierdurch an der Einfahrt verhinert werden, liegen im Kanal.

**Leigh (Worcester), 20. Febr.** (Telegr.) Durch Umschlagen eines Fährerfordes kamen in einem der hiesigen Kohlenruben acht Bergleute ums Leben.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 20. Febr.** Die „Staatsbürgerzeitung“ erfährt: Kriminalkommissar Schoene verhaftete zwei

Buchbinder und einen Hausdiener der Buchbinderei von Raemmerer, wo die Druckachen der Firma Wittler & Sohn gebunden werden. Die Verhafteten haben eingestanden, am 16. Januar d. J. die Nummer des Armeeverordnungsblattes mit dem Amnestieerlaß Seiner Majestät des Kaisers vom 18. Januar entwendet und dem „Vorwärts“ überbracht zu haben.

**Berlin, 20. Febr.** Die Justizkommission des Reichstags für die Novelle des Gerichtsverfassungsgesetzes lehnte die Zuweisung von Meineidsverbrechen zur Zuständigkeit der Strafkammern ab. Die Budgetkommission des Reichstags erledigte die einmaligen Ausgaben des Etats für Deutsch-Ostafrika und genehmigte die Etats für Kamerun und Togo unverändert.

**Berlin, 20. Febr.** Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abgeordneten Dr. Alexander Meyer-Halle (Wahlkreis 4, Merseburg) für ungültig. — Die Budgetkommission des Reichstages setzte die für den neuen Posten eines Landeshauptmannes am Tanganjikassee geforderten 25 000 M. ab und bewilligte dafür den Posten eines Bezirksamtmannes.

**Darmstadt, 20. Febr.** Die Zweite Kammer nahm mit 23 gegen 20 Stimmen den Antrag Wasserburg und Genossen an, betreffend die Einführung direkter Landtagswahlen. Die Regierung ist dagegen.

**Berlin, 20. Febr.** Redakteur Braun vom „Vorwärts“ wurde nach seiner gestern Abend erfolgten Vernehmung in Sachen des Diebstahls des Armeeverordnungsblattes vom 18. Januar er. in Haft behalten. Der Grund dieser Maßregel ist unbekannt.

**Nürnberg, 20. Febr.** Der „Fränk. Courier“ meldet aus Schwarzenbach an der Saale, daß heute Nacht der ehemalige Reichstagsabgeordnete Bürgermeister Kaetheil nach längerem Leiden gestorben ist.

**Paris, 20. Febr.** Die Verhandlungen in dem Erpressungsprozeß Lebauty sind vom 2. März auf den 9. März verschoben worden. Es sind 43 Zeugen geladen.

**Paris, 20. Febr.** Die Ausgaben für die Kolonialarmee, wie sie vom Kriegsminister Cavaignac geplant sind, werden bereits in das Budget des Kriegsministeriums für 1897 eingestellt werden. Die ganze geforderte Summe beläuft sich auf 100 977 656 Francs, von denen 51 343 810 Francs für den Unterhalt der Reserven der Kolonialarmee in Algier und Tunis und 49 633 845 Francs für die der Truppen in den anderen Kolonien verwendet werden sollen. Für die Armee im Lande selbst sind 591 457 151 Francs vorgeschlagen, auf die als außerordentliche Ausgaben 28 Millionen Francs eingerechnet sind. Das französische Landheer im ganzen wird also im Jahre 1897 kosten 692 434 807 Francs. Rechnet man hierzu die Ausgaben für die Marine, in deren Verwaltung durch Zuteilung ihrer Truppen an das Kriegsministerium eine Ersparnis von 28 Millionen Francs erzielt ist, so erhöht sich die bereits ausgeworfene Summe um 237 147 300 Francs. Die Nationalabvertheidigung wird somit im Jahre 1897 im ganzen 958 312 661 Francs kosten.

**London, 20. Febr.** Wie der „Daily Telegraph“ aus bester Quelle erfährt, ist das gestern in London umlaufende Gerücht, England habe die Delagoa-Bai von Portugal gekauft, unbegründet.

**London, 20. Febr.** Das Reuter'sche Bureau meldet aus Johannesburg: Das Dynamit, welches die furchtbare Explosion hervorrief, füllte acht Güterwagen, die im Augenblicke der Explosion gerade rangirt wurden. Durch die Explosion wurde ein großes Loch von ungefähr dreißig Fuß Tiefe in die Erde gerissen. Alle Häuser im Umkreise von einer halben Meile wurden dem Erdboden gleichgemacht. Bis jetzt wurden vierzig Leichen aufgefunden, welche größtentheils entsehtlich verstümmelt sind. Das Durchsuchen der Trümmer hat eben erst begonnen. Zweihundert schwer Verwundete wurden in das Hospital gebracht, wo schon mehrere ihren Verletzungen erlegen sind. Wie man glaubt, befinden sich nur wenige Weibchen unter den Getödteten.

**Belgrad, 20. Febr.** Die Skupschtina ist heute Mittag durch einen Ullas geschlossen worden. Der Präsident der Skupschtina, Garaschanin, dankt allen Parteien für die erprießliche Arbeit, welche sie bei der Berathung der auf die Verbesserung der Verwaltung, auf die Hebung der Volkswirtschaft und zur Stärkung des Heeres abzielenden Gesetze geleistet haben. Nachmittags findet beim Könige ein Empfang der gesamten Skupschtina statt.

### Industrie, Handel und Verkehr.

**Patentbericht für Baden** vom 19. Februar 1896, mitgetheilt von dem Internationalen Patentbureau G. Meyer in Karlsruhe.

#### I. Patentanmeldung:

Sch. 11 001. Dampfwaflerabnehmer mit Ausdehnungskörper und elastisch gestütztem Ventil; Zusatz zu Anmeldung Sch. 10 492. Von Albert Scholl in Mannheim. Vom 12. September 1895.

#### II. Patentertheilung:

Nr. 86 081. Schlagtemperatur zum Formen durchlöcherter Kugeln; Zusatz zu Patent 80 696. Von G. Metzler, Bommendorf und Fr. E. Winkler in Kiesenbach bei Albrunn. Vom 27. August 1895 ab.

#### III. Gebrauchsmuster eintragungen:

Nr. 51 781. Faszwaflerschneidmaschine mit verstellbaren Bürsten zum Reinigen der äußeren Flächen. Von E. Nagel in Karlsruhe-Mühlburg. Vom 2. Januar 1896. Nr. 51 796. Faszpund mit Manometer und Reduzierventil. Von F. Zehra in Konstanz. Vom 14. Januar 1896. Nr. 51 838. Heißluft- und Dampfbaadeapparat mit Heiz- oder Dampfquelle unterhalb des in einer Schüssel stehenden Badebehälters. Von Th. Bergmann in Gaggenau. Nr. 51 839. Heißluft- und Dampfbaadeapparat mit Heiz- oder Dampfquelle unter dem durchlöchernden Boden mit ringförmiger Wasseraufsaugrinne. Von Th. Bergmann in Gaggenau. Vom 25. November 1895. Nr. 51 877. Emaillefeld, dessen Buchstaben und Zahlen in mehreren Farben streifenartig hergestellt sind. Von Th. Bergmann in Gaggenau. Vom 18. Januar

1896. Nr. 51 909. Kollschuhe mit zwei aufeinanderliegenden, linsenförmig geschweiften Fußstützern. Von E. Meyer in Karlsruhe, Kaiserstraße 243. Vom 2. Januar 1896. Nr. 51 852. Zahnstangenförmiger, durch einen Zahntrieb mit Schließelborn zu betätigender Thürriegel. Von F. F. Weber in Karlsruhe, Marienstraße 6. Vom 2. Januar 1896.

**Frankfurt, 20. Febr.** Der Aufsichtsrath der Deutschen Effekten- und Wechselbank beschloß, der am 10. März dieses Jahres stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 1/2 Proz. (im Vorjahre 6 1/2 Proz.) vorzuschlagen.

### Familiennachrichten.

Zusatz aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

**Geburten.** 15. Febr. Lina Friederike, S.: Karl Friedrich Enderle, Weichenwärdter. — 17. Febr. Maria, S.: Otto Guba, Schreiner. — Wilhelmine, S.: Karl Herz, Fabrikarbeiter. — Otto Hugo, S.: Gottfried Tritschler, Werkführer. — 18. Febr. Maria Friederike, S.: Georg Adam Reimuth, Lokomotivbeizer. — Friedrich Karl Otto, S.: Wilhelm Hauf, Betriebssekretär. — 19. Febr. Erna Friederike Lina Marie, S.: Richard Waffinger, Professor.

**Eheaufgebote.** 19. Febr. Ferdinand Hausbach von hier, Schreiner hier, mit Anna Stügel von Oberrad. — Karl Weingärtner von Reibshelm, Handelsmann hier, mit Anna Schweiß von Haslach.

**Eheschließung.** 20. Febr. Karl Bischoff, von Sprongen, Goldarbeiter hier, mit Anna Dummmler Witwe von Baden. **Todesfälle.** 17. Febr. Hugo, 1 J. 7 M. 18 T., S.: Johann Ehmann, Schuhmacher. — 18. Febr. Elsette Fänfle, ledig, 80 J. — Bertha Eisele, ledig, 25 J. — Marie, Witwe von Heinrich Kuensle, Privatier, 77 J. — Friedrich, 1 J. 7 M. 20 T., S.: Georg Kugel, Kaufmann. — 19. Febr. Sigmund Belten, Ehemann, Privatier, 69 J.

**Todesfälle.** 18. Febr. Gertrud, 5 M. 17. T., S.: Leopold Schwall, Postassistent. — 19. Febr. Ernestine, Witwe von Gottfried Augenstein, Schneidermeister, 73 J. — Friedrich, 11 T., S.: Hermann Deimling, Buchbinder.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
19. Nachts 9 <sup>u</sup>	751.9	-0.5	4.3	96	NE	heiter
20. Mrgs. 7 <sup>u</sup>	751.1	-1.0	3.9	92	E	heiter
20. Mitts. 2 <sup>u</sup>	749.6	+6.3	4.5	63	NE	heiter

<sup>1)</sup> Neif. Höchste Temperatur am 19. Februar +7.4; niedrigste in der darauf folgenden Nacht -3.5.

**Niederschlagsmenge** des 18. Februar 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins.** Wagan, 18. Febr., Morgens, 2.68 m.

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte** vom 20. Februar 1896. 8 Uhr Morgens.

Der Kern des Hochdruckgebietes, 785 mm überschreitend, liegt über dem Innern Rußlands, gegenüber einem Minimum unter 745 mm, das nordwestlich von Schottland liegt und nordwärts fortschreitet. Ueber dem Nord- und Ostseegebiete, sowie über dem deutschen Binnenlande wehen ziemlich lebhaft vorwiegend südliche und südöstliche Winde. In Deutschland ist das Wetter heiter und trocken, im Westen wärmer, im Osten kälter; die Morgentemperaturen liegen fast überall unter dem Gefrierpunkt, am meisten, bis zu 7 Grad, über den östlichen Gebietstheilen.

### Telegraphische Kursberichte

vom 20. Februar 1896.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 320 1/2, Staatsbahn 316. — Lombarden 86 1/2, Portugiesen 26.60, Ägypter 105. — Ungarn 103.50, Diskonto-Kommandit 217.10, Gotthardaktien 171.80, Mexikaner 92.50, 3/4 Mexikaner 25.70, Ottomantbank 119 1/2, Türkenloose 35.65, Tendenz: schwach.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.18, Wechsel London 20.44, Paris 81.05, Wien 169.17, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16-22, 4/10 Deutsche Reichsanleihe 106.20, 3/10 Deutsche Reichsanleihe 99.55, 4/10 Preuß. Konfols 106. —, 4/10 Baden in Gulden 103.70, 4/10 Baden in Mark 104.90, 3/10 Baden in M. 104.55, 4/10 Monopolgriech. 34.80, 5/10 Italiener 83.50, Defterr. Goldrente 103. —, Deft. Silberrente 85.65, Deft. Vooje von 1860 128.50, 4/10 Portugiesen 42. —, Neue 4/10, Russen 66.05, Spanier 62.60, Türkenloose 35.65, 1/10 Türken l. 22.10, 4/10 Ungarn 103.50, Ungarische Kronrente 99.25, 5/10 Argentinier 58. —, 6/10 Mexikaner 92.60, 5/10 Mexik. 85.10, 3/10 Mexik. 25.80, Berl. Handelsgesellsch. 156.90, Darmst. Bank 159.70, Deutsche Bank 195.60, Dresdener Bank 159.70, Oesterreichische Länderbank 215 1/2, Wiener Bankverein 123. —, Banque Ottomane 120. —, Hessische Ludwigsbahn 124.15, Elbsthaktien 240 1/2, Schweizer Centralbahn 131.30, Schweizer Nordostbahn 128.60, Schweizer Union 88.30, Jura-Simplon 91.90, Mittelmeerbahn 88. —, Meridional 120.50, Badische Zuckerfabrik 61.50, Harpener 159.80, Nordb. Lloyd 107. —, Nachbörse: Kreditaktien 320 1/2, Diskonto-Kommandit 217.70, Staatsbahn 315 1/2, Lombarden 86 1/2.

**Tendenz:** referirt; österreichische Werte matt.

**Frankfurt.** (Mittagskurse.) Kreditaktien 320 1/2, Diskonto-Kommandit 217.50, Staatsbahn 316 1/2, Lombarden 86 1/2, Gelsenkirchener 167.50, Harpener 160.60, Türkenloose 35.50, Portugiesen 27.30, 6/10 Mexikaner 92.65, Jura Simplon 92. —, Tendenz: still.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 237.60, Diskonto-Kommandit 217.10, Staatsbahn 156.20, Lombarden 42.50, Russ. Noten 217.25, Laurahütte 153. —, Harpener 159.10, Dortmund 44.70.

**Berlin.** (Schlußkurse.) Defterr. Kreditaktien 237.50, Diskonto-Kommandit 217.40, Dresdener Bank 159.20, Nationalbank für Deutschland 146.90, Bochumer Gußstahl 158.30, Gelsenkirchener Bergwerk 166.50, Laurahütte 154.40, Harpener 159.70, Dortmund 44.70, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 202. —, Deutsche Metallpatronenfabrik 338.50, Kanada-Pacific 53.30, Privatdiskonto 2 1/2.

**Tendenz:** Anfangs unregelmäßig, später Borsalmarkt besser. Fonds fest, Bahnen still. Montanwerte im weiteren Verlaufe anziehend. Banken preishaltend. Schluß befestigt.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 217.50, Deutsche Bank 195.50, Dortmund 44.60, Bochumer 158.50.

**Wien.** (Vorbörse.) Kreditaktien 333. —, Staatsbahn 371.50, Lombarden —, Warthoten 59.12, 4/10 Ungarn 122.35, Papierrente 101.20, Defterr. Kronrente 101.50, Länderbank 257.75, Ungar. Kronrente 99.20. Tendenz: fest.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3/10 Rente 102.82, Spanier 62 1/2, Türken 22.45, 3/10 Italiener 83.35, Banque Ottomane 612. —, Rio Tinto 468. —, Tendenz: —.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3/10 Rente 102.92, 3/10 Portugiesen 26 1/2, Spanier 62 1/2, Türken 22.25, Banque Ottomane 610. —, Rio Tinto 466. —, Banque de Paris 821. —, Italiener 83.17, Debers 695. —, Robinson 253. —, Tendenz: fest.

**London.** (Eindafrika. Minen.) Debers 27 1/2, Chartered 5 1/2, Goldfelds 13 1/2, Randfontein 3. —, Casbrandt 7 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rasch in Karlsruhe.

Die Tilgung der 4%igen Eisenbahn-Anleihen von den Jahren 1859-61, 1862-64, 1878 und 1879 betreffend.

Zufolge der heute stattgehabten Ziehungen werden folgende Schuldverschreibungen auf die beigesetzten Termine zur Heimzahlung gekündigt:

A. In der XXIX. Ziehung von dem auf 1. März und 1. September verzinstanten Anleihen von 1859-61 auf 1. September 1896

je 221 Stück zu 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. (zahlbar mit 1714 M. 29 S., 857 M. 15 S. und 171 M. 43 S.). Nr. 8, 32, 76, 118, 179, 223, 229, 295, 372, 502, 798, 826, 929, 999, 1105, 1152, 1175, 1197, 1247, 1257, 1282, 1419, 1552, 1561, 1597, 1624, 1625, 1665, 1685, 1693, 1716, 1900, 1907, 1972, 2057, 2260, 2275, 2300, 2314, 2377, 2448, 2469, 2492, 2559, 2595, 2699, 2870, 2927, 2951, 2996, 3057, 3075, 3222, 3301, 3331, 3569, 3665, 3714, 3840, 3842, 3850, 4050, 4079, 4135, 4145, 4161, 4178, 4209, 4303, 4315, 4376, 4475, 4494, 4628, 4791, 4865, 4925, 4961, 5026, 5081, 5120, 5169, 5256, 5264, 5337, 5370, 5565, 5709, 5764, 5908, 6028, 6062, 6071, 6255, 6364, 6374, 6381, 6387, 6407, 6460, 6469, 6482, 6538, 6547, 6552, 6723, 6753, 6766, 6881, 6898, 6929, 6955, 7069, 7072, 7086, 7091, 7174, 7200, 7244, 7300, 7340, 7344, 7378, 7402, 7505, 7508, 7619, 7655, 7687, 7808, 7817, 7863, 7885, 7891, 7962, 7963, 8070, 8108, 8128, 8144, 8150, 8168, 8169, 8172, 8175, 8254, 8294, 8300, 8344, 8371, 8400, 8406, 8418, 8470, 8491, 8535, 8588, 8622, 8637, 8668, 8669, 8695, 8697, 8756, 8767, 8790, 8807, 8865, 8897, 8903, 8990, 8994, 9111, 9210, 9238, 9257, 9383, 9384, 9437, 9452, 9465, 9471, 9473, 9511, 9539, 9603, 9607, 9627, 9648, 9679, 9680, 9878, 9913, 9949, 9960, 10049, 10088, 10162, 10174, 10197, 10274, 10349, 10462, 10492, 10533, 10570, 10677, 10693, 10698, 10710, 10720, 10741, 10792, 10839, 10920, 10938, 10104, 11028, 11127, 11131, 11165.

Die mit + bezeichnete Schuldverschreibung Lit. B. Nr. 7174 zu 500 fl. ist mit Zahlungssperre belegt.

D. In der XVII. Ziehung von dem auf 1. März und 1. September verzinstanten Anleihen des Jahres 1879 auf 1. September 1896

je 184 Stück zu 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M. Nr. 36, 147, 226, 314, 390, 536, 639, 729, 808, 899, 953, 1114, 1285, 1316, 1317, 1324, 1497, 1503, 1711, 1742, 1777, 1787, 1921, 1973, 2020, 2070, 2136, 2676, 2754, 2800, 2849, 2916, 2967, 3260, 3452, 3476, 3504, 3543, 3560, 3622, 3712, 3767, 3771, 3824, 3827, 3843, 3919, 4086, 4048, 4064, 4167, 4252, 4399, 4471, 4521, 4662, 4672, 4801, 4806, 4855, 4922, 4964, 5079, 5095, 5097, 5292, 5327, 5372, 5632, 5689, 5781, 5807, 5837, 5945, 6160, 6332, 6511, 6562, 6588, 6643, 6775, 6822, 6840, 6853, 6877, 7032, 7042, 7113, 7184, 7350, 7396, 7525, 7598, 7676, 7734, 7764, 7788, 7964, 7978, 8104, 8161, 8232, 8255, 8368, 8405, 8586, 8610, 8740, 9006, 9145, 9236, 9604, 9626, 9639, 9944, 10122, 10199, 10427, 10532, 10662, 10667, 10683, 10712, 10730, 10959, 11021, 11028, 11078, 11081, 11097, 11196, 11246, 11272, 11278, 11330, 11440, 11455, 11713, 11714, 11715, 11769, 11789, 11859, 11899, 11904, 11953, 11954, 12139, 12345, 12367, 12524, 13112, 13131, 13151, 13223, 13285, 13464, 13479, 13498, 13543, 13560, 13745, 13760, 13828, 13888, 13913, 13940, 13951, 13979, 14032, 14085, 14142, 14158, 14321, 14328, 14336, 14422, 14463, 14510, 14559, 14592, 14868, 14924, 14939.

Die mit + bezeichnete Schuldverschreibung Lit. B. Nr. 1973 zu 1000 M. ist durch richterliches Urteil für kraftlos erklärt.

Vorbehalten unter A bis D genannte Schuldverschreibungen werden mit dem Nennwerthe heimbezahlt und von den Heimzahlungsterminen an nicht mehr verzinst.

Wer die Zahlung vor den Heimzahlungsterminen zu empfangen wünscht, kann solche bei sämtlichen Anleihen sofort mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage erhalten.

Nach im Ausnahmefalle befindliche Schuldverschreibungen aus früheren Verlosungen:

A. Vom 4% Anleihen von 1859/61.

Lit. A. zu 1000 fl. (zahlbar mit 1714 M. 29 S.). Nr. 138, 1058, 2114, 2144, 6130, 6306, 7392, 7990, 8277, 8485, 9434, 9860.

Lit. B. zu 500 fl. (zahlbar mit 857 M. 15 S.). Nr. 1238, 1761, 1978, 3747, 4751, 5027, 5308, 6786, 7837, 7997, 8033, 8485, 10800.

Lit. C. zu 100 fl. (zahlbar mit 171 M. 43 S.). Nr. 373, 692, 1259, 1462, 1499, 2131, 3220, 3519, 3545, 3747, 3946, 4910, 5015, 5062, 5349, 5846, 6264, 6297, 6585, 7224, 7546, 7725, 8442, 9543, 9860, 10031, 10108, 10241, 10948, 11047, 11222.

Die mit + bezeichnete Schuldverschreibung Lit. A. Nr. 38 zu 1000 fl. wurde gerichtlich aufgeboden.

B. Vom 4% Anleihen von 1862/64.

Lit. A. zu 1000 fl. (zahlbar mit 1714 M. 29 S.). Nr. 1346, 1411, 2176, 4253, 7107, 8750, 11388, 11869, 12389, 14118, 14634, 15985, 16796.

Lit. B. zu 500 fl. (zahlbar mit 857 M. 15 S.). Nr. 36, 406, 499, 562, 1280, 2389, 2955, 3348, 3703, 3947, 4918, 5154, 6046, 6575, 7006, 7290, 7330, 7421, 7423, 7503, 7662, 7800, 8711, 8849, 8958, 8959, 9514, 9552, 9968, 10191, 11532, 13112, 13945, 14551, 14625, 14634, 15172, 15290, 15672.

Die mit + bezeichnete Schuldverschreibung Lit. B. Nr. 10191 zu 500 fl. ist gerichtlich aufgeboden.

Lit. C. zu 200 fl. (zahlbar mit 342 M. 86 S.). Nr. 251, 406, 1481, 1539, 1829, 2502, 2964, 3099, 3173, 3412, 3423, 3544, 3615, 3773, 4559, 5721, 6231, 6429, 6512, 6854, 7298, 7415, 8209, 8447, 8750, 9302, 10380, 10628, 10705, 11140, 13482, 13714, 14478, 14589, 15084, 15588.

Die mit + bezeichnete Schuldverschreibung Lit. C. Nr. 2502 zu 200 fl. ist mit Zahlungssperre belegt.

Lit. D. zu 100 fl. (zahlbar mit 171 M. 43 S.). Nr. 520, 1414, 1539, 1868, 2362, 2389, 3502, 3734, 4276, 4388, 4498, 4737, 4934, 6284, 7329, 7330, 7423, 7662, 8988, 9289, 10380, 10443, 14929.

Gerichtlich aufgeboden sind die nachgenannten Schuldverschreibungen:

Vom 4% Anleihen von 1859/61.

zu 1000 fl. Nr. 38, 3858, 5142.

zu 500 fl. Nr. 3277.

Vom 4% Anleihen von 1862/64.

zu 500 fl. Nr. 10191.

Durch richterliches Urteil wurden folgende

Vom 4% Anleihen von 1859/61.

zu 1000 fl. Nr. 4217, 10861.

zu 500 fl. Nr. 3876, 10096.

zu 100 fl. Nr. 1252.

Vom 4% Anleihen von 1862/64.

zu 1000 fl. Nr. 9523, 9906, 10165, 13117.

zu 500 fl. Nr. 5139, 6648, 10354, 10909, 14418, 14864, 15140.

zu 200 fl. Nr. 1054, 2397, 3672, 6548, 7431, 8285, 8676, 9336, 10469, 12752, 13803, 14705.

Karlsruhe, den 8. Februar 1896.

Groß. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

S e l m.

B. In der XXIX. Ziehung von dem auf 1. April und 1. Oktober verzinstanten Anleihen von 1862-64 auf 1. Oktober 1896

je 332 Stück zu 1000 fl., 500 fl., 200 fl. und 100 fl. (zahlbar mit 1714 M. 29 S., 857 M. 15 S., 342 M. 86 S. und 171 M. 43 S.). Nr. 212, 217, 254, 330, 380, 412, 491, 511, 532, 539, 756, 793, 811, 846, 862, 874, 884, 895, 907, 1008, 1084, 1096, 1104, 1164, 1282, 1323, 1365, 1422, 1432, 1500, 1501, 1506, 1544, 1548, 1582, 1599, 1612, 1694, 1695, 1751, 1792, 1845, 1899, 1901, 1907, 1944, 2007, 2061, 2094, 2151, 2164, 2181, 2277, 2290, 2315, 2353, 2364, 2473, 2479, 2579, 2582, 2593, 2607, 2608, 2752, 2767, 2853, 2855, 2880, 2978, 3017, 3122, 3124, 3157, 3159, 3239, 3306, 3339, 3352, 3370, 3372, 3449, 3534, 3700, 3725, 3757, 3895, 4055, 4192, 4212, 4324, 4342, 4343, 4358, 4421, 4535, 4571, 4597, 4785, 4854, 4891, 4901, 4908, 4974, 5085, 5088, 5267, 5391, 5393, 5400, 5436, 5576, 5649, 5722, 5741, 5793, 5803, 5814, 5860, 5888, 5897, 5900, 5924, 5968, 6073, 6100, 6103, 6125, 6170, 6218, 6406, 6499, 6552, 6571, 6585, 6633, 6678, 6683, 6764, 6773, 6793, 6876, 6885, 7036, 7039, 7175, 7176, 7293, 7324, 7377, 7431, 7630, 7644, 7683, 7708, 7747, 7775, 7797, 7799, 7833, 8023, 8025, 8062, 8084, 8119, 8206, 8220, 8226, 8322, 8358, 8423, 8512, 8534, 8589, 8603, 8714, 8776, 8815, 8817, 8832, 8887, 8991, 9082, 9100, 9138, 9165, 9207, 9238, 9253, 9265, 9294, 9318, 9361, 9364, 9412, 9505, 9537, 9542, 9563, 9601, 9615, 9621, 9637, 9671, 9761, 9778, 9793, 9825, 9872, 9950, 9997, 10000, 10142, 10342, 10392, 10476, 10587, 10696, 10712, 10725, 10804, 10899, 10908, 10961, 10985, 11003, 11112, 11164, 11210, 11317, 11408, 11409, 11419, 11494, 11538, 11608, 11708, 11719, 11734, 11743, 11747, 11759, 11782, 11837, 11866, 11907, 11921, 11924, 12072, 12093, 12119, 12152, 12256, 12345, 12446, 12558, 12600, 12639, 12646, 12650, 12662, 12700, 12731, 12732, 12874, 12876, 13023, 13030, 13091, 13182, 13192, 13238, 13303, 13324, 13460, 13557, 13733, 13820, 13886, 13971, 14067, 14170, 14174, 14289, 14299, 14351, 14372, 14399, 14497, 14629, 14811, 14843, 14934, 14958, 14985, 15033, 15073, 15074, 15104, 15107, 15151, 15159, 15177, 15268, 15302, 15330, 15332, 15350, 15402, 15435, 15469, 15475, 15504, 15536, 15551, 15623, 15628, 15686, 15713, 15727, 15765, 15851, 15891, 15968, 16073, 16088, 16106, 16185, 16272, 16326, 16450, 16775.

Die mit + bezeichnete Schuldverschreibung Lit. C. Nr. 7431 zu 200 fl. ist durch richterliches Urteil für kraftlos erklärt.

C. In der XVIII. Ziehung von dem auf 1. April und 1. Oktober verzinstanten Anleihen des Jahres 1878 auf 1. Oktober 1896

je 96 Stück zu 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M. Nr. 90, 119, 420, 448, 789, 820, 835, 958, 1120, 1126, 1213, 1330, 1421, 1449, 1452, 1495, 1517, 1530, 1552, 1553, 1606, 1687, 1871, 1992, 2064, 2111, 2174, 2208, 2303, 2453, 2570, 2684, 2751, 2895, 2980, 3012, 3238, 3234, 3323, 3400, 3404, 3413, 3436, 3676, 3692, 3814, 3885, 3899, 3934, 4294, 4310, 4330, 4447, 4501, 4726, 4728, 4749, 4774, 4780, 4821, 4863, 4873, 4901, 4967, 5017, 5109, 5112, 5120, 5150, 5164, 5179, 5309, 5411, 5451, 5569, 5757, 5780, 5814, 5898, 5996, 6077, 6320, 6389, 6416, 6465, 6548, 6780, 6805, 6836, 6856, 6896, 7173, 7174, 7322, 7419, 7466.

Die mit + bezeichnete Schuldverschreibung Lit. C. Nr. 7431 zu 200 fl. ist durch richterliches Urteil für kraftlos erklärt.

C. In der XVIII. Ziehung von dem auf 1. April und 1. Oktober verzinstanten Anleihen des Jahres 1878 auf 1. Oktober 1896

je 96 Stück zu 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M. Nr. 90, 119, 420, 448, 789, 820, 835, 958, 1120, 1126, 1213, 1330, 1421, 1449, 1452, 1495, 1517, 1530, 1552, 1553, 1606, 1687, 1871, 1992, 2064, 2111, 2174, 2208, 2303, 2453, 2570, 2684, 2751, 2895, 2980, 3012, 3238, 3234, 3323, 3400, 3404, 3413, 3436, 3676, 3692, 3814, 3885, 3899, 3934, 4294, 4310, 4330, 4447, 4501, 4726, 4728, 4749, 4774, 4780, 4821, 4863, 4873, 4901, 4967, 5017, 5109, 5112, 5120, 5150, 5164, 5179, 5309, 5411, 5451, 5569, 5757, 5780, 5814, 5898, 5996, 6077, 6320, 6389, 6416, 6465, 6548, 6780, 6805, 6836, 6856, 6896, 7173, 7174, 7322, 7419, 7466.

D. Vom 4% Anleihen von 1879.

Lit. A. zu 2000 M. Nr. 45, 209, 1648, 1673, 1714, 1749, 3078, 5564, 6799, 9762, 10343, 10512, 10543, 10642, 13108, 13388, 14903.

Lit. B. zu 1000 M. Nr. 1617, 1648, 1728, 1749, 1980, 2133, 4582, 4726, 4985, 5419, 5486, 5743, 6471, 6834, 9061, 9762, 10642, 10694, 10889, 11700, 11719, 12219, 12776, 12905, 12915, 14265.

Lit. C. zu 500 M. Nr. 1328, 1648, 2694, 3143, 3425, 4726, 4783, 4953, 8512, 8625, 10414, 10529, 10642, 11022, 12076, 12080, 12323, 12751, 12823, 12915, 13286, 13399, 14991.

Lit. D. zu 300 M. Nr. 574, 1506, 2226, 2405, 3190, 3692, 3743, 4511, 4726, 4953, 5011, 5111, 5419, 5486, 5562, 6471, 6834, 7335, 7805, 8130, 8701, 9768, 10390, 10414, 10599, 10642, 11022, 12076, 12152, 12508, 12711, 12892, 12915, 12983, 13089, 13522, 13786, 14060, 14477, 14800.

Lit. E. zu 200 M. Nr. 58, 209, 1122, 1381, 1749, 1980, 2920, 4582, 5111, 5486, 5562, 5564, 5726, 6299, 6874, 7010, 7271, 7335, 7387, 7954, 8425, 9762, 9768, 9895, 10235, 10249, 10494, 10521, 10642, 10736, 10794, 11022, 11740, 12323, 13089, 13129, 13286, 13450, 14247, 14265, 14322, 14643, 14929.

Schuldverschreibungen für kraftlos erklärt: zu 100 fl. Nr. 405, 2938, 3581, 16234.

Vom 4% Anleihen von 1878.

zu 200 M. Nr. 3010.

Vom 4% Anleihen von 1879.

zu 1000 M. Nr. 1953, 1954, 1955, 1962, 1963, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1983, 1984, 12806.

zu 500 M. Nr. 1948, 1949.

zu 300 M. Nr. 8581, 8659, 8660, 8661, 8662, 8663.

zu 200 M. Nr. 8685.

W. 61.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

In unserem Verlag ist erschienen:

Vom Erfinden.

Eine Untersuchung über die Bedingungen nützliche Erfindungen zu machen und deren Verwertung

von Hofrath Professor Dr. H. Weidinger.

Preis 1 Mark.

Was in vorliegender Broschüre über Erfinden, Erfindungen und die Verwertung der Erfindungen gesagt ist, verdient in unserer 'findigen' Zeit allgemeiner bekannt zu werden. Viel Geld und Arbeit, die jetzt aus Unerfahrenheit und Eigensinn verschwendet werden, könnten dann gepart werden."

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen.

Freitag den 20. März 1896, Vormittags 10 Uhr, findet die

Ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre der Gesellschaft im Hotel zum Erbsprinzen in Karlsruhe statt, zu welcher die Besitzer der Aktien ergebenst eingeladen werden.